

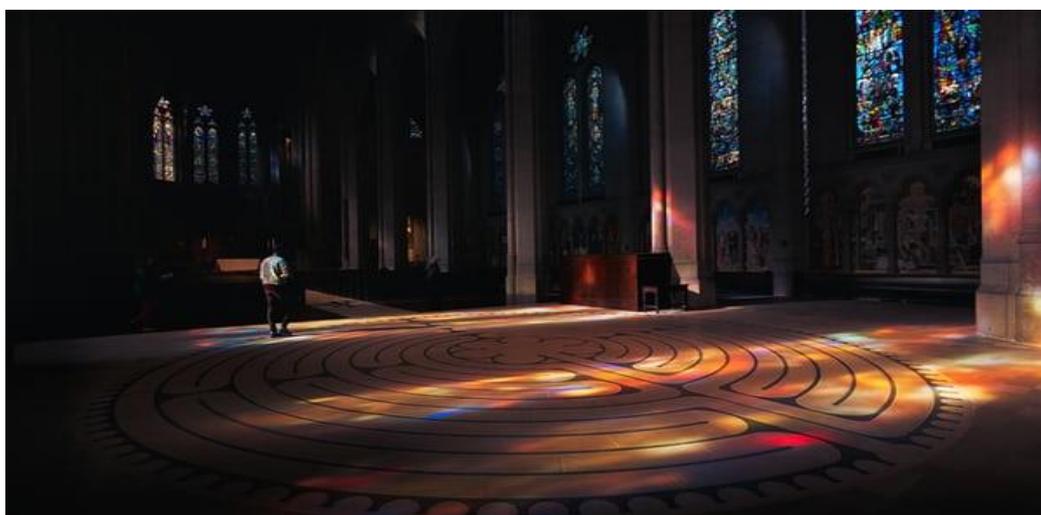


SIEBENQUELL

---

# Zur Verteidigung der Adventszeit

---



QUELLENANGABE: [WWW.UNSPLASH.COM](http://WWW.UNSPLASH.COM)

Dies ist mein 35. Advent als Priester. Er ist zwar meine liebste liturgische Zeit, aber ich bin mir sehr bewusst, dass er bei vielen Menschen auch Stress, Unzufriedenheit und sogar Depressionen hervorruft. Es ist eine Zeit, die uns zur Entschleunigung und zur Tiefe des Herzens führen sollte. Für die meisten hat sich der Advent in eine Jahreszeit verwandelt, die uns mehr als jede andere quält. Wir gehen unter in einem Rausch von Konsum, Feiern und drohen uns besonders in den Vorbereitungen für ein perfektes Fest zu verlieren, das niemand jemals erreichen wird. Viele Menschen erkennen, dass dies ein Problem für sie ist, fühlen sich aber hilflos, wenn es darum geht, dem immer gleichen Kreislauf zu entkommen.

Wie bei jedem anderen Problem, das die Menschheit kennt, ist unser erster Instinkt, den Schuldigen überall zu suchen, nur nicht bei uns selbst. Wir schieben die Schuld auf die Gesellschaft. Wir schieben die Schuld auf die Hektik des modernen Lebens. Wir geben dem Konsumverhalten und der Globalisierung die Schuld. Und jetzt ist es an der Zeit, dem Advent die Schuld zu geben.

---

Kürzlich unterhielt ich mich mit einem Mann, der von den Anforderungen seines täglichen Lebens völlig überfordert war. Er schilderte sehr ausführlich und langatmig die langen und ermüdenden Stunden seiner ersten beiden Wochen in der Adventszeit. Am Ende seiner Leidensgeschichte schloss er mit der etwas sarkastischen Bemerkung: »So viel zur sogenannten besinnlichen Adventszeit.« Da haben wir es. Er übt, wie so viele andere auch, Kritik an der Adventszeit, als ob der Advent auf magische Weise Besinnung in Menschen hervorrufen könnte, die nicht bereit sind, einen Finger zu rühren, um sie zu verwirklichen.

Es gibt keine besinnliche Jahreszeit. Es gibt nur besinnliche Menschen. Der Advent erinnert uns vier Wochen lang daran, dass wir uns die Zeit nehmen sollten, um innezuhalten, nachzudenken und tiefer zu gehen. Um besinnlich zu werden, müssen wir einen langen, liebevollen Blick auf das Reale werfen. Die biblischen Geschichten erinnern uns daran, dass dies bedeutet, dass wir zu wahren Hörern des Wortes werden müssen. Doch das ist ein Prozess, der nicht auf die Schnelle zu erreichen ist. Es braucht Zeit, um wirklich etwas zu hören. Echtes Hören bedeutet, etwas wahrzunehmen, aufzunehmen und mitzunehmen. Das erfordert drei Grundhaltungen des menschlichen Herzens: Achtsamkeit, Offenheit und Verfügbarkeit.

In einer kürzlich gehaltenen Predigt über Jesajas Vision des Friedens schrieb ich:

»Wir können nichts wahrnehmen, mitnehmen, aufnehmen ohne Besinnung; je besinnlicher, desto gerechter. Löwe und Rinder sowie Säuglinge und Nattern werden erstmal instinktiv handeln. Der Löwe wird seinem Jagdinstinkt folgen, die Natter ihrem Schutzinstinkt. Aber keiner wird gegen seinen Instinkt handeln, der nicht zuerst reflektiert, was in ihm ist, was ihn treibt, warum es ihn treibt und ob er sich vorstellen könnte, auch ganz anders zu leben und handeln. Wir müssen zuerst unsere Vorurteile und Ängste ehrlich anschauen und zugeben, dass sie tief in uns verankert sind. Und wir müssen uns Zeit nehmen, die Motivation des anderen anzuschauen, auch seine instinktive Haltung zu verstehen. Hier ist Entschleunigung angesagt, denn wir können nicht sofort handeln oder reagieren. Das ist aber, was wir tun, wenn wir instinktiv handeln. Ohne diese Besinnlichkeit über den Instinkt hinaus wird es kein Schalom geben.«

In der Adventszeit sind wir aufgerufen, unseren üblichen Instinkt, alles, was das Leben zu bieten hat, so schnell und gedankenlos wie möglich zu konsumieren, hinter uns zu lassen. Doch die Entschleunigung wird nicht von der Adventszeit erzwungen, sondern von den adventlichen Menschen gewählt. Es gibt keine Zeit, die uns zwingen kann, nachdenklich zu werden, tiefer in das innere Leben einzutauchen. Wenn wir uns nicht dafür entscheiden und uns die Zeit für einen langen, liebevollen Blick auf das Reale nehmen, werden wir unser Schalom nie finden.

In seinem bahnbrechenden Buch **Der kleine Prinz** schreibt Antoine de Saint-Exupery: »Die Menschen haben keine Zeit mehr, irgendetwas kennenzulernen. Sie kaufen sich alles fertig in den Geschäften. Aber da es keine Kaufläden für Freunde gibt, haben die Leute keine Freunde mehr!« In diesen Worten liegt der Kern des Advents. Wir werden nicht langsamer, wir denken nicht nach, wir halten nicht inne, nur um dann festzustellen, dass wir keine Freunde haben, einfach, weil wir uns nie die Zeit genommen haben, Freundschaften zu schließen.

Die biblischen Geschichten lehren uns, die Freundschaft mit Gott, mit anderen, mit der ganzen Schöpfung und mit uns selbst zu suchen. John Shea rät uns, uns mit den Erzählern von Gottes Geschichten anzufreunden. Walter Burghardt empfiehlt uns nachdrücklich, uns mit Menschen anzufreunden, die von einem Hunger nach Gerechtigkeit erfüllt sind. Dichter schlagen vor, dass wir uns mit der Sprache anfreunden, die Geheimnisse und Schönheit enthüllen kann. Musiker fordern uns auf, Freundschaft mit Melodie und Rhythmus zu schließen. Wir könnten Freundschaften mit Kindern, Kranken und älteren Menschen schließen. Sie werden uns mit Sicherheit zu den Orten führen, an denen unsere Schnelligkeit und Produktivität nicht König sind, sondern an denen wir die zartesten und zerbrechlichsten Stellen der Schöpfung berühren können.

Deshalb erhebe ich mich nun schon das 35. Jahr in Folge zur Verteidigung der großen Adventszeit. Diese Tage sind eine Einladung an uns, die wir ablehnen können. Doch die Weigerung, eine Einladung anzunehmen, bedeutet nicht, dass sie kein Leben in sich birgt. Vielmehr sagt es etwas über unsere Unfähigkeit aus, das Feuer in uns zu finden, etwas Neues, Anderes, Unerprobtes und Ungewohntes zu wagen. Rasen wir überstürzt weiter, wenn es sein muss, aber schieben wir nicht die Schuld für ein ausgehöhltes Leben und ein erschöpftes Herz auf die Adventszeit. Es gibt keine besinnliche Zeit, nur besinnliche Menschen.

Erik Riechers SAC

*Vallendar, den 15. Dezember 2022*